

JUBILÄUMSFEST



25
Jahre
WOGEBE

Samstag, 24. September 2016

in der ARENA Trier, Nebenhalle, Forth-Worth-Platz 1, Trier
unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsidentin Malu Dreyer



Konzert der Leiedecker-
Bloas am Jubiläums-
fest der WOGEBE am
24.09.2016 in der Arena,
Trier um 18:30
EINTRITT FREI

Die Themen in diesem Nordblick:

- Schüler Martin Grundschule laufen für guten Zweck
- „Milljunen Quest auf dem Kinderfest“
- Ferienfreizeit des Bürgerhauses
- Bericht vom Sommerferienprogramm Bürgerhauses Trier-Nord
- Kunst- und Fotoworkshops
- Herbstaktionen der Kinder und Jugendarbeit
- Bericht Fameck
- Ahoi Mädels & Teen Girls
- Abenteuer Sport
- Bericht Schwimmkurs
- Bericht Freiburger Martinus-Pilger
- Wenn es brennt...
- Kamishibai – Bericht
- Stelz-Art-Bericht
- Neue Regelungen zum ALG II
- Termine

SONDERTEIL JUBILÄUM

- 25-jähriges Jubiläum der WOGEBE
- Festprogramm am 24.09.2016
- Zeittafel der Wogebe
- Experteninterviews
Herbert Sommer: „Die WOGEBE ist einzigartig im Land“
Achim Hettinger: „Das waren richtige Überzeugungstäter“
Bernd Steinmetz: „Es lohnt sich auf jeden Fall, Strukturen zu verändern“
Heinz Ries: „Wer etwas anfängt, muss es zu einem guten Ende führen“
- Wie weiter – zur Zukunftsfähigkeit der WOGEBE

VORWORT

Lieber Leser, liebe Leserin,

Sie merken es schon, wenn Sie diese Ausgabe des Nordblick in Händen halten: es ist ganz schön viel reingepackt in diese Ausgabe!

Das hängt zum einen damit zusammen, dass im Frühjahr und Sommer sehr viele Aktivitäten vor allem der Kinder- und Jugendarbeit stattfanden und jetzt u.a. mit vielen Fotos darüber berichtet wird.

Zum andern ist dieser Nordblick so dick, weil er eine Sonderausgabe zum 25jährigen Jubiläum der Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg ist. Zwei wichtige Personen der ersten Stunde sowie zwei Wegbegleiter der WOGEBE aus Stadt und Land nehmen in Interviews Stellung zur Entwicklung, eine Zeittafel informiert über alle Ereignisse der letzten 25 Jahre.

Es ist erstaunlich, wie hier viele Leute zusammen gewirkt und den Stadtteil verändert haben. Können Sie sich noch erinnern, wie es Ende der 1980er Jahre hier ausgesehen hat? Es wurde saniert, abgerissen, neu gebaut, Straßen, Gärten, Wege neu angelegt ... und es geht immer so weiter. Und dies passiert alles nicht durch einen großen Bauträger, Investor von außerhalb, sondern es ist die Genossenschaft Am Beutelweg, die aus den Menschen besteht, die hier leben bzw. die sich hier bewusst engagieren. Es bedeutet auch, dass das Geld, was eingenommen wird, hier im Stadtteil bleibt und für die Häuser und die weitere Entwicklung im Stadtteil eingesetzt wird.

Bei all' der Arbeit ist es ganz normal, dass man auch mal Pause macht und nach 25 Jahren darf ruhig auch mal wieder richtig gefeiert werden. Toll ist, dass die „Leiendecker Bloas“ uns unterstützt und am Abend des 24. September ein Konzert für uns in der ARENA Trier gibt.

Deshalb: Kommen Sie alle, bringen Sie Ihre Familie, Freunde, Nachbarn mit – der Eintritt ist frei, die Stimmung umso besser, je mehr Leute da sind.

Freuen wir uns alle zusammen, dass wir die Chance haben, diesen Stadtteil gemeinsam lebenswert zu machen und zu erhalten.

Ihre Maria Ohlig



Schüler der Martin Grundschule laufen für guten Zweck

Die Martin Grundschule Trier führte vor kurzem einen Spendenlauf durch, an dem 113 Mädchen und Jungen auf dem Gelände des Moselstadions erfolgreich teilnahmen. Hochmotiviert liefen die Kinder Runde um Runde, mit dem Wissen, dass sie einen gewissen Geldbetrag, von den zuvor gesuchten Sponsoren, erhalten würden, welches für einen guten Zweck bestimmt war.

Insgesamt legten die Schüler/innen eine Wegstrecke von fast 800 km zurück und erliefen durch ihren Einsatz knapp 2400 Euro. Über 700 Euro fließen an das Café Welcome Trier-Nord und der Rest wird für die Anschaffung eines neuen Brennofens für die Schule verwendet.

Unterstützung erhielten die Lehrer/innen von zahlreichen Eltern, die als Helfer/innen an den Stationen oder als Motivator gekommen waren. Auch auf den engen Kooperationspartner Silvesterlauf Trier e.V. war an diesem Tag wieder Verlass, wodurch der Spendenlauf zu einem vollen Erfolg wurde.

Bärbel Scheuring, Schulleiterin



Spendenübergabe der Martin Grundschule anlässlich des Spendenlaufs an das Café Welcome im Bürgerhaus Trier-Nord. Mit dabei sind (vordere Reihe von rechts): Schulleiterin Bärbel Scheuring, Schulleitersprecherin Claudia Thomé-Fürstenberg, Bernd Weihmann, Bürgerhaus Trier-Nord und drei ehrenamtliche Helferinnen des Café Welcome. Im Hintergrund einige Schüler der Martin Grundschule.

IMPRESSUM

Herausgeber: Quartiersmanagement Trier-Nord, Am Beutelweg 10, 54292 Trier, Tel. 0651/13272, Fax 0651/1441012, maria.ohlig@woegebe.de **Redaktion:** Svenja Misamer, Maria Ohlig

Auflage: 2.200 **Graph. Gestaltung:** Birgit Bach **Druck:** Druckerei Ensch

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10. September 2016 | Für eingereichte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen übernehmen wir keine Haftung. Abdruck und Bearbeitung vorbehalten. Eindeutig gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

„Milljunen Quest auf dem Kinderfest“

Kinder-Sommer-Fest vor dem Bürgerhaus Trier-Nord

Am Samstag, den 02.07. fand auf dem Gelände vor dem Bürgerhaus Trier-Nord ein großes Kindersommerfest statt. Ins Leben gerufen wurde es von der Freizeit- und Spaßgruppe „Mir wie-weln für die Quest“ in Zusammenarbeit mit Bernd Weihmann vom Bürgerhaus Trier-Nord. Nach dem großen Erfolg der Halloween-Parties in den letzten Jahren hatte man die Idee gehabt, auch im Sommer ein schönes Fest für Kinder zu gestalten. Es wurde ein toller Tag!

Bei bestem Wetter führte Moderatorin Uschi Mettlach durchs Programm, das einen Auftritt der Zauberin Mara, eine Darbietung der Cheerleader Trier-Nord sowie ein Konzert des Kinderchores aus Zewen von Herrn Hau beinhaltete.



Außerdem stand den Kindern das Don-Bosco-Mobil mit vielen Fahrzeugen und Spielen zur Verfügung, eine Straßenkreide-Aktion fand viel Zuspruch und die Kinder konnten Luftballons fliegen und sich am Schminkstand verschönern lassen. Für das leibliche Wohl wurde gut gesorgt: ob man Lust auf Würstchen, Schwenker oder auf Kaffee und Kuchen hatte – keiner kam zu kurz. Insgesamt war für jeden etwas dabei und die Stimmung war fantastisch. O-ton Leo Eiden, 13 Jahre alt, Besucher des Festes: „Es ist echt nice hier, gefällt mir gut. Und das Essen schmeckt auch.“

Natürlich kann man ein solches Fest nur mit vielen Helfern ausrichten, die beim Auf- und Abbau helfen, die Stände besetzen, Kuchen spenden und für gute Laune sorgen. Danke an alle fleißigen Hände, der Kinder- und Jugendarbeit des Bürgerhauses, der Kita Ambrosius und dem Jugendwerk Don Bosco Trier möchten wir auf diesem Wege recht herzlich danken - ohne euch wäre dieser tolle Tag nicht möglich gewesen!!

Katrin Eiden





Kunst- und Fotoworkshops

der Kinder- und Jugendarbeit des Bürgerhauses Trier-Nord

„Jedem Kind seine Kunst“ Sommerworkshop 2016

In der Woche vom 8. bis 12. August 2016 fand im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit des Bürgerhauses Trier Nord ein Kunstworkshop zum Thema „Fotojäger“ statt.

Zusammen mit der Künstlerin Simone Busch erkundeten acht Kinder aus Trier-Nord im Alter von 10 bis 14 Jahren mit der Kamera ihren Stadtteil und machten dabei spannende Ausflüge rund um Trier.



Fotos: Bürgerhaus Trier-Nord

VORANKÜNDIGUNG

HERBSTFERIENPROGRAMM

1. HERBSTFERIENWOCHE 10.10 bis 14.10.2016

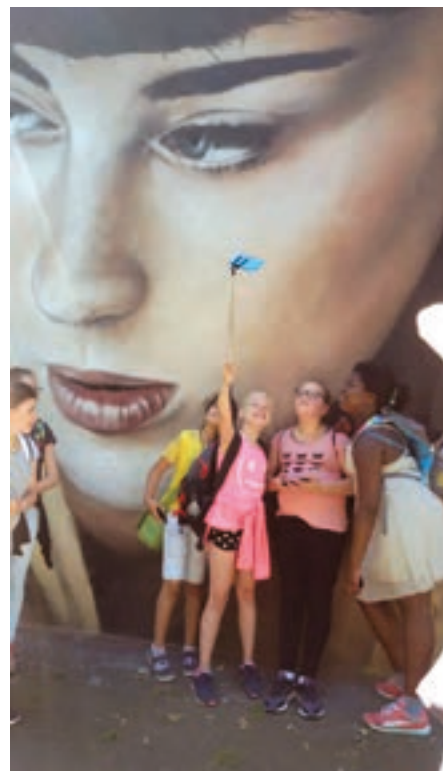
Herbstferienprogramm mit Claudia und Michael

2. HERBSTFERIENWOCHE 17.10 bis 21.10 2016

Keramik-Kunstworkshop mit dem Thema „Schatzkiste“ mit der Künstlerin Jehan Abu Affar für Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahre

Weitere Infos erhaltet ihr:

bei Michael Ißler und Claudia Henne von der Kinder- und Jugendarbeit Bürgerhaus Trier-Nord, die Euch bei den Workshops und Aktionstagen begleiten, persönlich oder telefonisch unter 0651/ 9182014



Gelebte deutsch-französische Freundschaft

Grenzüberschreitende Partnerschaft zwischen Trier-Nord und Fameck/Frankreich

Der Verein Bürgerhaus Trier-Nord zusammen mit der Initiative „Bürger für Bürger“ pflegen seit 2009 eine lebendige Kooperation mit einem französischen Verein aus Fameck bei Thionville.

Im Rahmen dieser Partnerschaft wurden seit 2009 viele Projekte und Begegnungen zwischen Jugendlichen, Erwachsene und Senioren aus Trier-Nord und Fameck organisiert und durchgeführt. Der bisherige Höhepunkt unserer Partnerschaft war unsere gemeinsame Abschlussfahrt mit einem Schiff von Trier nach Schengen im Rahmen eines mehrjährigen Interreg IVa-Projektes „Grenzen-los“ – Austausch und Erleben sozialer und kultureller Intervention und Vielfalt in der Großregion. Allein im letzten Jahr sind wir mit 20 Senioren zu einem Begegnungs- und Arbeitswochenende nach Fameck gefahren.



Diese grenzüberschreitende Partnerschaft zwischen dem Bürgerhaus Trier-Nord e.V. und dem gemeinnützigen Verein „Association de l'Intervention Sociale de la Fensch“ (A.I.S.F.) haben wir im Juli 2016 fortgesetzt. Eine 15köpfige Delegation aus Fameck besuchte uns am Wochenende 9.-10.07.2016. An dem Empfang im Bürgerhaus beteiligte sich unser Oberbürgermeister Wolfram Leibe, Ortsvorsteher Christian Bösen mit Vertretern des Ortsbeirates Trier-Nord, Dr. Maria de Jesus Duran Kremer (Beirat für Migration und Integration der Stadt Trier) und viele Bewohner aus Trier-Nord.

Die Planung und Organisation eines gemeinsamen Grünflächenprojektes 2017 in Trier-Nord und Fameck stand dabei im Mittelpunkt. Das Wochenende wurde auch genutzt für den Besuch des 61. Zurlaubener Heimatfestes mit dem farbenprächtigen Feuerwerk. Fasziniert waren die Gäste jedoch von dem Gräberfeld unter St. Maximin. Am Sonntagnachmittag reisten unsere Gäste wieder ab.

Bernd Weihmann



Ferienfreizeit des Bürgerhauses vom 01. bis 03. August 2016

Für sechs Kinder und zwei Betreuer ging es am Montag, den 01. August 2016 für drei Tage in ein Sport- und Freizeithaus nach Dahlem in die Eifel. Nachdem wir uns gegen 11 Uhr in unserer Unterkunft eingerichtet hatten ging es ins Erlebnisbad Cascade nach Bitburg. Da wurde gerutscht, getaucht und gesprungen. Einige Jungs haben sogar mehrere Sprünge vom 5 Meter-Turm gewagt ... ganz schön mutig!

Zurück im Ferienhaus haben wir gemeinsam Pizza zubereitet und den

Abend mit Lauf- und Versteckspielen, einem Kartenturnier und einem Besuch bei den Pferden im Dorf ausklingen lassen.

Am Dienstag hat uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht und unser geplanter Überraschungsausflug, in den Eifelpark nach Gondorf, ist regelrecht ins Wasser gefallen. Doch davon haben wir uns nicht die Laune verderben lassen. Wir haben eine spannende Museumsrallye in Bitburg gemacht und kindgerecht viel

über das damalige Dorfleben erfahren. Gestärkt haben wir uns an diesem Tag bei Mc Donalds, denn aus dem geplanten Grillen wurde leider nichts. Anschließend waren wir alle zusammen auf der Bowlingbahn und jeder hat zehn Runden lang versucht die meisten Punkte zu sammeln. Nach einem gemütlichen Frühstück und einer großen „Aufräumaktion“ ging es am Mittwochmorgen wieder zurück nach Trier Nord.

Claudia Henne



GESUNDHEITSTEAMS VOR ORT

Abenteuer Sport

Im Rahmen von „Gesundheitsteams vor Ort“ hatten einige Mädchen und Jungs aus dem Stadtteil Trier-Nord, die Möglichkeit in der 4. Ferienwoche einige Highlights zu erleben, in Kooperation mit Cornelius Günther vom Jugendzentrum EX-Haus und Dennis Zeitvogel. Begonnen haben wir mit einem Besuch im Hochseilgarten in Irrhausen, in der Eifel. Dabei konnten alle ihren Mut in luftiger Höhe (12m) beweisen. Am nächsten Tag ging es nach Riol zum Wasserskilaufen auf dem Triolago. Highlight an diesem Tage war die Sommerrodelbahn mit atemberaubender Geschwindigkeit.

Den Schluss bildete ein ausgelassenes Bad. Allerdings im Trierer Stadtbad, bei Außentemperaturen von 14 Grad.

*Michael Ißler – Kinder/ Jugendarbeit
des Bürgerhauses Trier -Nord*



Foto: Bürgerhaus Trier-Nord

Schwimmen, tauchen, springen ... sicher im Wasser

Erstmals fand von Mai bis Juni 2016 im Rahmen der „Gesundheitsteams vor Ort“ im Hort Ambrosius ein Schwimmkurs für Kinder im Grundschulalter in Kooperation mit SWT „Das Bad an den Kaiserthermen“ statt.

Unter dem Motto „Schwimmen, tauchen, springen... sicher im Wasser“ besuchten insgesamt 12 Kinder der Gruppe von Frau Sabine Thies und Corinna Wengler an insgesamt 10 Nachmittagen das Schwimmbad und übten mit Freude und Eifer unter der fachkundigen Anleitung des Schwimmlehrers Marco Gläser, den die Kinder liebevoll Marco nannten, das Hallenbad. Besonders schön war für alle Kinder, dass die Eltern die Gelegenheit fast ausnahmslos wahrnehmen konnten, am Abschlussnachmittag teilzunehmen und sich von den Fortschritten ihrer Kinder selbst zu überzeugen.

Elisabeth Schädler



Alle Mitarbeiterinnen des Hortes gratulieren Anes Al Ali, Jermaine Becker, Jill Brunner, Joanna Grießmer, Sebastian Haußmann, Alessio Hoppstetter, Joanna Meyer, Etienne Ogresévic, Lillian Schäpers, Acelya Schulz, Angelo Trierweiler und Janina Wollmann zu dem tollen Erfolg. Schon jetzt steht fest „Fortsetzung folgt!“

Foto: Hort Ambrosius



25-jähriges Jubiläum der WOGEBE

Liebe Mitglieder der WOGEBE,
liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils Trier-Nord,
liebe Freundinnen und Freunde der WOGEBE,

Vorstand und Aufsichtsrat haben bereits im letzten Jahr beschlossen, unser 25-jähriges Jubiläum mit unseren Mitgliedern, unseren Förderern, unseren Kooperationspartnern und einer interessierten Öffentlichkeit angemessen zu feiern. Gemeinsam mit allen, die sich für diesen Stadtteil engagieren, konnten wir in den vergangenen 25 Jahren viel erreichen.

Am Gründungsdatum, dem 21. März, hatten wir bereits zu einer Feier in etwas kleinerem Rahmen im Innenbereich Am Beutelweg eingeladen. Am Samstag, 24. September 2016, laden wir nun alle Interessierten zu einem Fest in die ARENA Trier ein. Allen voran sind unsere Mitglieder, aber auch alle anderen Menschen aus Trier-Nord – und natürlich auch darüber hinaus – herzlich zu diesem Fest eingeladen. Wir freuen uns, dass die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer für unser Fest die Schirmherrschaft übernommen hat.

Am 24.09. haben wir für Sie ab 13:30 Uhr ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das von unseren Kooperationspartnern aus dem Stadtteil mitgestaltet wird. Abgerundet wird unser Fest durch ein Konzert der „Leienhecker Bloas“ mit freiem Eintritt, das um 18:30 Uhr beginnt. Wir danken der „Bloas“ ganz herzlich für ihr Benefiz-Konzert!



Aus Anlass unseres Jubiläums geben wir eine etwas umfangreichere Veröffentlichung heraus, die Sie erstmals bei unserem Fest kostenlos erhalten können. Einige Auszüge veröffentlichen wir bereits in dieser Ausgabe des Nordblicks.

Alle unsere Mitglieder erhalten eine schriftliche Einladung zu unserem Fest, die ein Anmeldeformular enthält. Alle übrigen Menschen, die gerne an unserem Fest teilnehmen möchten, bitten wir darum, sich entweder telefonisch oder persönlich in unserer Verwaltung anzumelden oder uns eine kurze E-Mail an info@wogebe.de, Stichwort: „Jubiläumsfest“, zuzusenden. Ich freue mich sehr, wenn ich Sie am 24.09. bei unserem Fest begrüßen darf,

Ihr

Herbert Schacherer
Geschäftsführer

PROGRAMM

ab 13.30 Uhr
Ankommen – Kaffee – Getränke
Empfang durch StelzArt – Kooperationsprojekt der Gesundheitsteams vor Ort

14.00 Uhr
Begrüßung – Musik – Grußworte
mit Ministerpräsidentin Malu Dreyer, Bürgermeisterin Angelika Birk, und Markus Nöhl, Vorsitzender des Bürgerhauses Trier-Nord
Musik: Bachband Trier

15.00 Uhr
Kleiner 25 Jahre WOGEBE-Rückblick
Rhythm & Stop Theatre-Group

15.30 Uhr
„Wir bauen Nachbarschaften“
Reinhard Thies, Geschäftsführer der Wohnbau Gießen, Gründungsvorstand der BAG, Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit

16.00 Uhr
Würdigung ehrenamtlich engagierter Mitglieder,
anschließend Umtrunk, Kaffee und Kuchen, Imbiss, Begegnung
Buntes Kinderprogramm der Stadtteil-Kitas und der Gruppe „Mir wieweln für die Quest“, u.a. Schminken, Maskenbasteln, Malangebote ...
Angebote auch für Erwachsene, u.a. lustige Portraitfotos, kreatives Gestalten mit Schiefer und anderen Naturmaterialien, Infostand der Wohnnervvertretung WOGEBE, Projekt Porta Colorata – Transcultur e.V., Tanzdarbietungen von Verrus e.V.

18.30 Uhr
Konzert der „LEIENDECKER BLOAS“

22.00 Uhr
Festende

2016 25 Jahre WOGEBE

2015

- Fertigstellung des Bauvorhabens „Wohnen in guter Nachbarschaft“ (21 Wohneinheiten plus Gemeinschaftsraum) in der Thyrsusstraße 22-24.
- Aufnahme des Projekts „Wohnen mit Versorgungssicherheit“ in das Modellprogramm „Gemeinschaftlich wohnen, selbstbestimmt leben“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.
- Planung des Bauvorhabens „Wohnen mit Versorgungssicherheit“ in der Thyrsusstraße 34-40.

2014

- Fertigstellung des Bauvorhabens „Junges Wohnen“ (16 Wohneinheiten und eine Gewerbeeinheit) in der Thyrsusstraße 27-31.
- Abschluss des Projektes „Hand in Hand“.
- Abschluss des Modellvorhabens „Neues Wohnen in der Thyrsusstraße“ mit der Entwicklung zweier Bauvorhaben bis zur Umsetzungsreife.
- Baubeginn „Wohnen in guter Nachbarschaft“ in der Thyrsusstraße 22-24.

2013

- Öffentliche Präsentation des Projekts „Nachbarschaftliches Wohnen in der Thyrsusstraße“ mit den zukünftigen Bewohnern.
- Ergebnis- und Eigenkapitalentwicklung der WOGEBE liegen nach fünf Jahren exakt im Plan für die wirtschaftliche Sanierung.

2012

- Dreimonatige Ausstellung „Mein Tuch für die Thyrsusstraße“ auf dem Grundstück Thyrsusstraße 22-24.
- Beginn des vom Landessozialministerium geförderten Projektes „Hand in Hand“.
- Abschluss des Modellvorhabens „Trainingswohnen“.

2011

- Start des zweiten Modellvorhabens Soziale Stadt „Neues Wohnen in der Thyrsusstraße“.
- Vorstellung und Diskussion der wirtschaftlichen Entwicklung der ersten Sanierungsjahre im Dezernatsausschuss und im Steuerungsausschuss der Stadt Trier.
- Auftaktveranstaltung zur Realisierung eines „Nachbarschaftlichen Wohnprojektes“ in der Thyrsusstraße 22-24.
- Start des Beteiligungsprojektes „Mein Tuch für die Thyrsusstraße“.

2010

- Stadtratsbeschluss zum integrierten Entwicklungskonzept (IEK) „Soziale Stadt Trier-Nord 2009 - 2015“.
- Die WOGEBE kann die Erwartungen an die Effekte der wirtschaftlichen Sanierung in den ersten beiden Sanierungsjahren nicht nur erfüllen, sondern in wesentlichen Wirtschaftspositionen sogar übertreffen.

2009

- Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes (IEK) „Soziale Stadt Trier-Nord“ unter Beteiligung der Bürger, lokaler Akteure, der Politik sowie von Fachämtern der Stadt Trier.
- Erstes „Sanierungsjahr“ für die WOGEBE mit deutlicher Verbesserung des Controllings.
- Beginn der Umsetzung einer Instandsetzungsstrategie für die Franz-Georg-Straße 41-57 mit hohen Selbsthilfeanteilen der künftigen Bewohnerinnen und Bewohner.
- Übernahme der Verwaltung der städtischen Liegenschaften Am Keltenweg 3-5.

2008

- Abschluss des Vertragswerks zur wirtschaftlichen Sanierung der WOGEBE.
- Beginn des vierjährigen Modellvorhabens Soziale Stadt „Trainingswohnen“.
- Einstellung einer zweiten Fachkraft für quartiersbezogene Sozialarbeit.

- Erarbeitung der Konzeptstudie „Leben und Wohnen im Alter in Nells Ländchen“ mit dem Büro für Sozialplanung – Kappenstein („Soziale Stadt“).

2007

- Stadtratsbeschluss zur notwendigen wirtschaftlichen Sanierung der WOGEBE, unter anderem infolge der Belastungen durch die Insolvenz der HVS GmbH.
- Umfangreicher Diskussions- und Abwägungsprozess um den weiteren Fortbestand der WOGEBE mit unterschiedlichen Ansätzen, wie eine wirtschaftliche Sanierung gelingen könnte.

- Fertigstellung der Sanierung der Häuser Franz-Georg-Straße 6-22 mit 39 Wohneinheiten.
- Auszeichnung der WOGEBE im Rahmen des Wettbewerbs „Deutschland – Land der Ideen“.

2006

- Zum Ende des Jahres 2006 stellt die HVS GmbH aufgrund von Insolvenz ihre Tätigkeit ein.
- Beginn des Verbundprojekts „Gesundheitsteams vor Ort“, koordiniert vom Quartiersmanagement / WOGEBE

2005

- Erstes Familienfest als Stadtteilstadtteil im Nells Park.
- Ausrichtung eines städtebaulichen Wettbewerbs zur Neubebauung der Thyrsusstraße („Soziale Stadt“).
- Fertigstellung der Sanierung des Gebäudes Thyrsusstraße 33-37 (40 WE).
- Fertigstellung der Sanierung der Häuser Thyrsusstraße 63-75 (21 WE).
- Start der Sanierung des Gebäudekomplexes Franz-Georg-Straße 6-22.
- Verleihung des Forum-Preises (Preis des Trier-Forums) 2005 an die WOGEBE.
- Fertigstellung der Straßengestaltung Am Beutelweg/Ambrosiusstraße – Straßenfest zur Eröffnung.

2004

- Start der umfassenden Neugestaltung der Straße und des Wohnumfeldes Am Beutelweg / Ambrosiusstraße („Soziale Stadt“).
- Fertigstellung des Stadtteilzentrums Trier-Nord und Übergabe an die Nutzer im Stadtteil (Bürgerhaus Trier-Nord, Caritasverband, Schule und andere Organisationen und Initiativen).
- Bau und Eröffnung des Spielplatzes Am Beutelweg/Ringsiedlung („Soziale Stadt“).

2003

- Fertigstellung des Neubauvorhabens „Ringsiedlung“ in der Ambrosiusstraße und Am Beutelweg mit insgesamt 75 Wohneinheiten.
- Beginn der Sanierung der Häuser Thyrsusstraße 63-75.

2002

- Fertigstellung des letzten Sanierungsabschnitts der Mehrfamilienhäuser im Konversionsbereich Rembrandtstraße/Verdistraße (72 WE).
- Start der Sanierung des Gebäudes Thyrsusstraße 33-37.
- Beginn von Sanierung und Umbau des Bürgerhauses Trier-Nord zu einem Stadtteilzentrum („Soziale Stadt“).
- Bau und Eröffnung des Spielplatzes Verdistraße („Soziale Stadt“).
- Ablösung der bisher im Ehrenamt wahrgenommenen durch eine hauptamtliche Geschäftsführung.

2001

- Beginn der Sanierung der Konversionswohnungen in der Rembrandt- und Verdistraße.
- Start des Quartiersmanagements Trier-Nord in Trägerschaft der WOGEBE („Soziale Stadt“).
- Anerkennung im Rahmen der Preisverleihung „Soziale Stadt“.
- Fertigstellung des letzten Sanierungsabschnitts der Mehrfamilienhäuser im Konversionsbereich Röntgenstraße/Hochwaldstraße (42 WE).
- Bezugsfertigkeit des Gebäudes Gratianstraße 3-7 in Feyen (21 WE).
- Die WOGEBE feiert ihr zehnjähriges Bestehen.

2000

- Beginn des Neubauvorhabens „Ringsiedlung“ (Ambrosiusstraße 1-3; Am Beutelweg 1-15).
- Fertigstellung der Sanierung der Parkstraßensiedlung (21 WE).
- Erwerb und Sanierung von 78 Konversionswohnungen in Trier-Nord (Verdistraße, Rembrandtstraße).
- Aufnahme von Trier-Nord in das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“.
- Abbruch der ehemals städtischen Wohnungen Am Beutelweg und Ambrosiusstraße.

1999

- Erwerb von 250 städtischen Wohnungen in der Ambrosiusstraße, Am Beutelweg, Thyrsusstraße und Franz-Georg-Straße.
- Fertigstellung des letzten Bauabschnitts der Sanierung der Häuser Am Beutelweg 2-20 (111 WE).

1997

- Start des Projekts „Lokale Ökonomie und Gründungsinitiativen“ (PROLOG) zur Bekämpfung von Armut im Stadtteil mit finanzieller Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz.
- Gründung der WSG mbH (Wohnungswirtschaftliche Service Gesellschaft mbH) als zweites Tochterunternehmen der WOGEBE. Die WSG mbH übernimmt von 1997 bis 2002 die Verwaltung des Wohnungsbestandes der WOGEBE.

1996

- Beginn der Sanierung der Konversionssiedlung, in die sich die Bewohner dieser Häuser mit Eigenleistungen einbringen.

1995

- Die Einfamilienhäuser und Wohnungen in der Konversionssiedlung werden an junge Familien vermietet.
- Erwerb der Konversionssiedlung Parkstraße, Röntgenstraße, Hochwaldstraße, Wittlicher Straße vom Land Rheinland-Pfalz.

1994

- Gründung des Tochterunternehmens für Bau- und Sanierungsarbeiten HVS GmbH (Haus- Verwaltung- und Sanierungs- GmbH).
- Die Gründung der HVS GmbH dient insbesondere dem Ziel der Integration von langzeitarbeitslosen Menschen in Arbeit. Durch die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen werden Menschen aus dem Stadtteil in die Sanierungsaktivitäten der WOGEBE einbezogen.

1993

- Verleihung des Preises für „Gesellschaftswissenschaften im Praxisbezug“ an die WOGEBE durch die Schader-Stiftung.

1992

- Mit der Grundsteinlegung beginnt die Sanierung der Häuser Am Beutelweg 2-20.

1991

- Beginn mit ersten Erhaltungsmaßnahmen mithilfe des experimentellen Wohnungs- und Städtebauprogramms (Fenstererneuerung) und Start der allgemeinen Sanierung.
- Ankauf der Häuser Am Beutelweg 2-20 mit rund 100 Wohneinheiten. Ziel des Ankaufs ist eine Sanierung mithilfe der Förderprogramme für sozialen Wohnungsbau nach dem Konzept „Integrative Sanierung.“

Gründung der WOGEBE am
21.03.1991

„Die WOGEBE ist einzigartig im Land“

Warum die Mainzer Landesregierung die Gründung der Trierer Genossenschaft unterstützte

Herr Sommer, Sie waren von Beginn an mit der Gründung und Entwicklung der Genossenschaft befasst. Imponierte Ihnen eher der Mut der Initiatoren, oder fürchteten Sie, das Vorhaben könne zu ambitioniert sein?

Herbert Sommer: Ich kann mich noch gut an meine erste Begegnung mit dem Projekt erinnern: Als Referent für experimentelles Wohnen besichtigte ich vor Ort einige Wohnungen, und obwohl ich schon einiges gesehen hatte, machte mich das, was ich dort sah, doch sehr betroffen. Die Wohnungen waren in einem außerordentlich schlechten Zustand. Was mir sofort imponierte, war, dass mit Heinz Ries und seinen Mitstreitern Menschen die Initiative ergriffen hatten, die Herzblut für das Projekt mitbrachten.

Was überzeugte Sie, die rettende Idee vonseiten des Landes zu unterstützen?

Sommer: Mich überzeugte von Anfang an das Konzept mit dem ganzheitlichen Ansatz. Ein Beispiel: Die Gründer der WOGEBE wollten zu Beginn ein starkes Signal senden. Als erste Maßnahme sollten die maroden Fenster in allen Wohnungen durch neue ersetzt werden. Die Förderrichtlinien sahen das nicht vor, doch der Genossenschaft war das Signal wichtig. Es ging darum, den Bewohnern zu zeigen, dass man es ernst meinte. Wir haben dann einen Weg gefunden, dies zu ermöglichen. Dabei spielte eine Rolle, dass ich mir wünschte, das Konzept könnte auch andernorts Schule machen.

Wurde das Modell WOGEBE denn auch in anderen Teilen des Landes nachgeahmt?

Sommer: Leider nein, die WOGEBE ist nach wie vor einzigartig im Land. Aber auch wenn es bislang keinen direkten Nachahmer gibt, dürfen Sie nicht die Wirkung auf andere Unternehmen der Branche unterschätzen. Man hat sehr wohl wahrgenommen, was in Trier geleistet wurde. Die Einsicht, sich auch um Menschen in besonders schwierigen Lebenslagen kümmern zu müssen und die Entwicklung von Problemvierteln nicht allein auf bauliche Sanierungen zu beschränken, ist bei vielen Unternehmen inzwischen vorhanden.



Herbert Sommer ist Leiter der Referatsgruppe Bauen & Wohnen im Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz.

Dieser ganzheitliche Ansatz liegt ja auch dem Programm „Soziale Stadt“ zugrunde.

Sommer: Erfahrungen aus Trier-Nord sind hier sicherlich mit eingeflossen, etwa was die sozialräumliche Entwicklung flankiert durch Angebote im sozialen Bereich anbelangt. Das ist ein ganz wesentlicher Erfolg der WOGEBE: dass es gelang, bei den Bewohnern ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie wichtig es ist, einer Beschäftigung nachzugehen und dafür zu sorgen, dass auch die eigenen Kinder eine Ausbildung machen. Deshalb war das Konzept der „Muskelhypothek“ auch so wichtig – nicht allein wegen der Arbeitsleistung, sondern weil diese Form der Selbsthilfe das Selbstwertgefühl der Bewohner und deren Identifikation mit ihrem Lebensumfeld stärkte.

„Es lohnt sich auf jeden Fall, Strukturen zu verändern“

Bei der WOGEBE lernte der langjährige Vorstand Dr. Bernd Steinmetz viel für seine weitere Arbeit

Herr Dr. Steinmetz: Sie sind Gründungsmitglied der Genossenschaft. Was erklärt die seinerzeitige Aufbruch-Stimmung und gab Initiatoren wie Ihnen den Mut, das Heft des Handelns in die Hand zu nehmen?

Bernd Steinmetz: Ich war damals wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Professor Ries, über Susanne Elsen bekam ich ersten Kontakt zu den Menschen vor Ort. Was mich sehr beeindruckte und für das Projekt begeisterte, waren vor allem die Begegnungen. Wir kamen in Familien und sahen: Sie zeichnen Pläne, wie ihre Wohnung aussehen sollte und was sie dafür tun könnten. Da habe ich gemerkt, dass die Leute mitziehen und selbst aktiv werden wollen. Das hat mich überzeugt und auch für meine weitere Arbeit sehr geprägt.

Inwiefern hat das Engagement für die WOGEBE Ihre Arbeit geprägt?

Steinmetz: Ich habe gesehen und gespürt, wie wichtig es ist, die Menschen von Beginn an einzubinden und mit ihnen und nicht über sie zu sprechen. Sie müssen selbst überzeugt sein von dem, was die Genossenschaft und damit ja auch sie als Miteigentümer machen wollen. Ich habe überhaupt sehr viel gelernt im Verlauf meiner ehrenamtlichen Tätigkeit für die Genossenschaft. Auch, wie wichtig es ist, dass die Bewohner spüren, dass sich tatsächlich etwas tut. Die meisten sind sehr gegenwartsbezogen, und die Motivation stirbt schnell, wenn sichtbare und greifbare Ver-



änderungen ausbleiben. Ich kann mich erinnern, dass wir in einem gesamten Block die Fenster austauschten, obwohl ein Teil der Wohnungen noch nicht renoviert war. Damit sandten wir ein Signal und die Leute wussten, dass die Genossenschaft die Lage wirklich verbessern will und wird.

Als Vorstand erlebten Sie mit, wie die WOGEBE in eine wirtschaftliche Schiefelage geriet. Was waren aus Ihrer Sicht die wesentlichen Faktoren, welche die Genossenschaft in die Krise führten und wie gelang es, die Entwicklung wieder zum Positiven zu wenden?

Steinmetz: Wenn Sie mich fragen, was es zum Positiven wendete, lässt sich das einfach beantworten: Weil die Stadt endlich die Verantwortung wahrnahm, die sie

Der Diplom-Pädagoge Dr. Bernd Steinmetz hat als Mitbegründer und langjähriges Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglied die WOGEBE über zwei Jahrzehnte ehrenamtlich geleitet.

zuvor nur auf dem Papier hatte. Selbstkritisch würde ich sagen: Wir haben den wirtschaftlichen Druck unterschätzt. Wenn die Genossenschaft nur von Ökonomen geführt worden wäre, hätte sie wahrscheinlich bei manchen Entscheidungen schneller „Stopp“ gesagt. Wir hätten sicherlich auch unser Wachstum begrenzen sollen, insbesondere was die Tochtergesellschaft HVS angeht. Aber eines ist mir wichtig zu betonen: Alle Projekte, die wir angingen, waren sehr genau gerechnet. Wir waren nie blauäugig, aber wir hatten auch nicht allein betriebswirtschaftliche Faktoren im Blick. Professor Ries hat gleich zu Beginn klar gesagt: Wir machen nur das, was wir wirklich können! Für anderes nehmen wir externe Fachleute.

Vor dem Hintergrund Ihrer Erfahrungen: Was würden Sie Nachahmern eines Projekts wie der WOGEBE heute raten?

Steinmetz: Dass es sich auf jeden Fall lohnt, Strukturen zu ändern! Und dass es absolut notwendig ist, die Bewohner mit einzubeziehen und nicht allein auf Expertokratie zu setzen. Die Menschen, die es betrifft, müssen mitziehen, wenn das Ganze eine Zukunft haben soll. Natürlich war und ist es nicht so und wird es nie so sein, dass auch wirklich alle mitziehen – das wäre naiv zu glauben. Aber Sie brauchen einen festen Stamm von Leuten, und den hatten wir. Was ich auch raten würde: langsamer wachsen!

Es kommt noch etwas hinzu, das ich ebenfalls von Ries gelernt habe: Bei großen Projekten wie der Gründung der WOGEBE brauchen Sie einen möglichst breiten Konsens unter den Entscheidern vor Ort. Es reicht nicht, nur die Befürworter zu sammeln und die, die vielleicht skeptisch sind, zu ignorieren, wenn man erst einmal eine Mehrheit hat. Sie müssen alle mit ins Boot nehmen! Das war auch bei unserer Genossenschaft ein sehr langer Prozess, aber irgendwann zweifelte niemand mehr grundsätzlich an unserem Konzept.

Die Genossenschaft konnte gerettet werden. Wie zuversichtlich sind Sie, dass das Modell Trier-Nord überlebt?

Steinmetz: Da lege ich mich mal weit aus dem Fenster: Ich bin zu 100 Prozent überzeugt, dass die WOGEBE eine Zukunft hat. Auf der wirtschaftlichen Seite greift das Sanierungskonzept und sind durch die Übernahme der Grundstücke durch die Stadt sowie die Erbpachtregelung die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die Genossenschaft stetig ihre Eigenkapitalquote bis hin zu einer gesunden Basis für ein Unternehmen steigern kann. Außerdem hat die WOGEBE eine wirklich gute Mannschaft im hauptamtlichen wie im ehrenamtlichen Bereich.

Offen gestanden wundere ich mich manchmal, dass die WOGEBE nicht mehr Nachahmer hat. Wir haben ja quasi das Programm „Soziale Stadt“ vorweggenommen – als wir die Genossenschaft gründeten, gab es das noch nicht. Heute wissen alle, dass man sich bei der Sanierung eines Stadtteils nicht auf die materiellen Aspekte beschränken darf, also auf die Renovierung von Gebäuden oder den Einbau neuer Fenster oder Böden. Ein solcher Prozess braucht immer den Einbezug der Menschen vor Ort und eine professionelle soziale Begleitung. In Trier-Nord machen wir das jetzt schon seit 25 Jahren vor.

„Wer etwas anfängt, muss es zu einem guten Ende führen“

Professor Heinz A. Ries ist so etwas wie der Vater der WOGEBE

Herr Prof. Ries, Sie lehrten fast zwei Jahrzehnte an der Universität Trier mit dem Schwerpunkt Gemeinwesen-Entwicklung. Trier Nord und die WOGEBE wurden für Sie zu einer Lebensaufgabe. Wie kam es dazu?

Heinz A. Ries: Rückblickend waren es drei Auslöser: Als ich 1977 meine Lehrtätigkeit aufnahm, kam gleich in der zweiten Woche ein Student in meine Sprechstunde – Achim Hettinger, heute Leiter des Trierer Jugendamtes. Er bat mich, die Betreuung eines Studenten-Projekts zu übernehmen. Ein Dutzend Pädagogik-Studenten engagierten sich in der Ambrosiusstraße in der Kinderarbeit, betrieben dort eine Babystube und eine Einrichtung für Kleinstkinder. Nach drei Semestern löste sich die Studentengruppe auf. Ich übernahm mit Hilfe der Stadt die Babystube als Entwicklungsprojekt. So entstand ein engerer Kontakt zu Trier-Nord.

Der zweite Auslöser war der Beschluss des Stadtrats, ein Bürgerzentrum einzurichten. Bürgermeister Paul Kreutzer, mit dem ich mich sehr gut verstand, suchte einen kompetenten Träger. Nach vielen Kontakten mit engagierten Bürgern im Umfeld des sozialen Brennpunkts unterbreitete ich der Stadt ein Projekt mit dem Ziel, ein Bürgerhaus zu entwickeln. Nach rund vier Jahren kam es zur Gründung eines Vereins, der seither Träger der Einrichtung ist.



Der gebürtige Schweizer Heinz A. Ries war von 1977 bis 1996 Professor mit dem Schwerpunkt Gemeinwesen-Entwicklung an der Universität Trier. Er ist Mitbegründer der WOGEBE eG und amtierte bis 2002 als Vorsitzender des Vorstands der Genossenschaft.

Vor rund 25 Jahren beschloss dann der Bund, die Wohnhäuser am Beutelweg zu verkaufen. Allen waren die schlechten Wohnbedingungen in den einstigen Kasernen bekannt und ein permanentes Ärgernis. Nach intensiver Prüfung der gesamten Sachlage und vielen Gesprächen mit Stadt und Land unterbreitete ich in Zusammenarbeit mit Klaus Jensen und Susanne Elsen dem Bund das Angebot, die Wohnblöcke durch eine noch zu gründende Genossenschaft, bei der auch die Anwohner eingebunden werden sollten, zu übernehmen. Ziel war eine umfassende Sanierung mit Selbsthilfe der Bewohner. Das war der eigentliche Startschuss für die Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg, die ich bis 2002 leitete.

Dass ich ein Vierteljahrhundert, von 1977 bis 2002 Entwicklungsarbeit in Trier-Nord leisten würde, habe ich mir anfangs nicht vorstellen können. Sicher ist das auch ein Nachhall meiner lieben Eltern, die uns sechs Geschwistern immer sagten: „Wenn ihr was anfangt, müsst ihr es auch zu einem guten Ende führen!“

Inwiefern gab es einen theoretischen Ansatz, der sich in der Praxis bewährte? Und welche Idee hielt der Praxis nicht stand?

Ries: Um diese Frage zu beantworten, müssen wir uns die zu bewältigende Aufgabe vergegenwärtigen: Als Sozialwissenschaftler ging es mir darum, einen sozialen Brennpunkt – heute spricht man von „Stadtteilen mit Entwicklungsbedarf“, – zu sanieren. Soziale Brennpunkte, Gettos, Slums finden sich in allen Städten der Welt. In ihnen kumuliert sich meist eine Vielzahl von Problemen: schlechte Wohnbedingungen, Armut, Gewalt, Arbeitslosigkeit, viele Alleinerziehende, Terror durch kleinere oder größere Gangs. Als ich vor 35 Jahren in London einen sozialen Brennpunkt besichtigte, wurde mir das eigentliche Problem klar: Dort hatte man alle Häuser abgerissen und riesige neue Wohnsilos gebaut. Nach wenigen Jahren sah alles wieder aus wie vorher. Um dem vorzubeugen, wählten wir das Konzept der integrativen Sanierung, sprich der Veränderung auf allen bekannten Problemebenen. Integrativ heißt auch Miteinbezug vieler Akteure in den Neugestaltungsprozess: neben den Bewohnern eine Vielzahl von Ämtern in Stadt, Land und Bund sowie Politiker, Handwerker, Architekten. Sich nur auf die städteplanerische Umgestaltung zu konzentrieren und die eigentlichen Betroffenen außen vor zu lassen, schafft die Probleme, wie wir sie beispielsweise von den Banlieues in Paris kennen.

Ein zentraler Begriff für Sie ist der der Solidarität. Weshalb war diese anfangs in Trier-Nord stärker ausgeprägt als in anderen Teilen der Stadt?

Ries: Solidarität ist ein zwiespältiger Begriff. Auch Drogenbosse zählen auf die Solidarität ihrer Mafiosi. Die Frage ist also erst einmal: Solidarität gegenüber wem und zu welchem Zweck? Auf welchem Weg entsteht Solidarität? Mitglieder der Wohnungsgenossenschaft waren die Bewohner der gekauften Häuser. Sie wurden mit einem Anteilsbeitrag, der bewusst sehr niedrig gehalten wurde, Mitglied und Miteigentümer mit Wohn- und Stimmrecht. Die geringe Kapitaldecke der WOGEBE war auf die Selbsthilfe, die „Muskelhypothek“ der Mitglieder, auf ihr solidarisches Handeln angewiesen, was keine selbstverständliche

und automatische Sache war. Es brauchte viel Überzeugungsarbeit. Hier kommt ein weiterer wichtiger Begriff ins Spiel: Dialog. Kommunikation war rückblickend gesehen das besondere Markenzeichen der WOGEBE. In einem früheren Bericht wurden 24 Dialogpartner erwähnt – auf Stadtteilebene, Kommune, Land Rheinland-Pfalz, andere Bundesländer, Bund und EU. Immer ging es darum, die Vision, das Anliegen, die konkreten Ziele einer sanften Stadtteilsanierung zu vermitteln.

Sie sprechen im Zusammenhang mit der Genossenschaft von der Notwendigkeit ständigen Lernens. Was kann man aus dem Beispiel Trier-Nord für vergleichbare Herausforderungen lernen?

Ries: Das gesellschaftliche Umfeld eines Stadtteils ist einem ständigen Wandel unterworfen, etwa was die Förderbedingungen für das Programm „Soziale Stadt“ oder die Wohnbauförderungen des Landes und des Bundes anbelangt. Zudem entstehen neue Problemlagen und Anforderungen. Konkrete Beispiele: Vorstand und Aufsichtsrat des Bürgerhauses Trier-Nord reagierten auf die Tatsache vermehrter Kleinkinder und Alleinerziehender im Stadtteil mit dem Ausbau der Babystube und der Gründung einer Beratungsstelle sowie einer integrierten Kindertagesstätte. Die höchst marode Wohnsituation führte zur Gründung der Genossenschaft. Jede dieser Antworten auf spezifische Probleme war verbunden mit intensiven Lernprozessen. Es ist faszinierend zu sehen, wie der Vorstand der WOGEBE ganz in diesem Sinne handelt: Sanierung eines größeren Wohnblocks für Studierende, eine umfassende Neubausiedlung im Sinne gemeinschaftlichen Wohnens. Die eigene Arbeit in zeitlichen Abständen immer wieder einer kritischen externen Überprüfung, einer Evaluation zu unterziehen, schützt vor Selbstgenügsamkeit und Fehlentwicklungen und zwingt zu permanentem Lernen aller in den Entwicklungsprozess involvierten Akteure. Hilfreich ist auch, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und Kontakte zu anderen Projekten zu knüpfen, am besten bundes- und europaweit.

„Das waren richtige Überzeugungstäter“

Für die Gründer der Genossenschaft war Achim Hettinger erste Anlaufstelle im Rathaus



Achim Hettinger, Leiter des Jugendamts der Stadt Trier

Herr Hettinger, Sie waren Bindeglied zwischen Stadtverwaltung und Akteuren vor Ort. Wieviel Überzeugungsarbeit leisteten Sie, um Ihre Kollegen von der Idee der Gründung einer Genossenschaft zu überzeugen?

Achim Hettinger: Da brauchte es keine große Überzeugungsarbeit! Oberbürgermeister Schröder und Sozialdezernent Bernarding standen dem Vorhaben von Beginn an offen gegenüber. Geholfen hat, dass im Bürgerhaus gute Vorarbeit geleistet worden war. Heinz Ries und andere waren bestens vernetzt in die Kommunalpolitik und auf Landesebene, so konnten sie breite Unterstützung organisieren. Aus Sicht der Stadt ging es vor allem um die Frage ausreichender Rahmenbedingungen für die Genossenschaft.

Welchen Part übernahm hierbei die Verwaltung und welches waren die größten Herausforderungen?

Hettinger: Die eigentliche Herausforderung war, dass quasi Habenichtse ohne Kapital ein Bauprojekt erheblicher Größenordnung stemmen wollten. Es ging zunächst um drei Gebäudeblocks mit über 100 Wohnungen, die gekauft und saniert werden sollten. Wir unterstützten die WOGEBE-Gründer bei der Entwicklung des Konzepts und den Verhandlungen mit Bund und Land. Wir halfen, Skeptiker davon zu überzeugen, dass das Modell

funktionieren kann. Die meiste Arbeit leisteten aber natürlich die Gründer, die richtige Überzeugungstäter waren und sich mit Hartnäckigkeit und einer gewissen Sturheit im Interesse einer benachteiligten Bevölkerungsgruppe durchsetzen konnten.

Welches ist der maßgebliche Beitrag der WOGEBE im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ und inwiefern hat es sich bewährt, das Quartiersmanagement bei der Genossenschaft anzusiedeln?

Hettinger: Trier-Nord wurde Ende 2000 Teil des Programms „Soziale Stadt“. Zuvor hatte die WOGEBE rund 250 städtische Wohnungen im Quartier erworben. Aufgrund der fast zehnjährigen Erfahrung der Genossenschaft mit Sanierungsaufgaben und ihrer zentralen Funktion im Stadtteil war es nur folgerichtig, sie auch mit der Projektträgerschaft für „Soziale Stadt“ zu beauftragen. Hierbei war die Sanierung des Bürgerhauses zentrales und größtes Projekt, aber auch der Ausbau von Spielplätzen war wichtig. Ebenso hat sich bewährt, das Quartiersmanagement in die Hände der Genossenschaft zu legen, da diese nicht nur ein klassischer Wohnungsbau-träger ist, sondern sich seit Gründung vielen Zielsetzungen verpflichtet fühlte, die später Teil des Programms wurden. Nehmen Sie die Bürgermitwirkung oder die Stärkung der lokalen Wirtschaft durch die Gründung der HVS, die Beschäftigungsangebote für die berufliche Qualifizierung der Bewohner schuf. Bei all dem half und hilft die gute Vernetzung der WOGEBE und der Quartiersmanagerin Maria Ohlig mit einem Großteil der Bewohnerschaft.

Die Stationen der WOGEBE seit ihrem Gründungsjahr 1991 machen deutlich, dass die Sanierung des Wohnungsbestandes in einem sozialen Brennpunkt immer wieder verlangt, sich auf verändernde Rahmenbedingungen einzustellen, um Ideen sachgerecht und zielführend umzusetzen. Neue Wege wurden beschritten, beispielsweise bei der Integration von Langzeitarbeitslosen durch Arbeit im Projekt. Neben Neubauvorhaben erfolgte im Rahmen der Konversion in einem erheblichen Umfang die Erweiterung des Wohnungsbestandes. Dass dabei Krisen nicht ausblieben, zeigte sich im Jahr 2007/2008: Nur durch die konsequente Umsetzung eines Konzeptes zur wirtschaftlichen Sanierung konnte die WOGEBE ihre Arbeit fortsetzen. Heute steht die Genossenschaft auf wirtschaftlich soliden Füßen und kann als Akteur der Quartiersentwicklung die von ihr begonnenen Entwicklungsaufgaben in Trier-Nord entschlossen weiterverfolgen.

Auch in Zukunft wird es Aufgabe der Genossenschaft sein, sich den neuen Aufgaben unter sich laufend ändernden Rahmenbedingungen zu stellen. Dabei können wir auf einem sicheren Fundament und den Erfahrungen von 25 Jahren Arbeit aufbauen, um auch künftig einen wesentlichen Beitrag zur Quartiersentwicklung in Trier-Nord zu leisten.

Grundsätzlich geht es immer auch um die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der WOGEBE, damit diese zum Wohle unserer Mitglieder und des Quartiers tätig sein kann.

Sicherung der Zukunftsfähigkeit durch Pflege und Weiterentwicklung des Wohnungsbestands und durch Neubau

Zu den zentralen zukünftigen Aufgaben zählen die Pflege und Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes durch hohe Aufwendungen insbesondere auch für die Modernisierung. Dies ist nicht nur wichtig für die Wohnzufriedenheit unserer Mitglieder, sondern auch für die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Genossenschaft. Wo langfristige Bestände nicht mehr gesichert werden können, ist über Neubaumaßnahmen mit der Prämisse einer Verdichtung und Erneuerung nachzudenken. Die WOGEBE verfolgt zudem das Ziel, die



Derzeitiger WOGEBE-Vorstand, von links: Werner Knebel, Herbert Schacherer, Peter Dietze

Zahl der Wohneinheiten in ihrem Bestand zu erhöhen, soweit dies im Rahmen einer konsolidierten Entwicklung möglich ist. Dabei bleiben wir auch künftig unserer besonderen Verbundenheit mit dem Sozialraum Trier-Nord treu.

Sicherung der Zukunftsfähigkeit durch bezahlbares Wohnen bei guter Qualität

Die WOGEBE sieht sich verpflichtet, ihren Mitgliedern bezahlbares Wohnen zu ermöglichen, ohne hierbei Abstriche an Qualität und Komfort der Wohnungen zu machen. Ein Schlüssel hierzu ist das kostengünstige Bauen bei neuen Wohnungsbauprojekten sowie umfassenden Modernisierungsmaßnahmen. Hier haben wir Grundsätze entwickelt, die auch für unsere künftige Arbeit gelten. Dazu gehört insbesondere ein ausgeprägtes Kostenbewusstsein über den gesamten Planungs- und Bauprozess hinweg. Konkrete Anforderungen an die Wohngebäude der WOGEBE sind deshalb die Berücksichtigung der Folgekosten sowie des Instandhaltungsaufwands schon bei der Planung. Ein weiterer Beitrag von uns zu bezahlbarerem Wohnen ist, dass wir eine niedrigere Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals zum Nutzen der Mitglieder der Genossenschaft zugrunde legen.

Sicherung der Zukunftsfähigkeit durch Berücksichtigung aller Bevölkerungsgruppen

Gerade für ältere Menschen werden neue Wohnformen immer wichtiger, doch dürfen die jüngeren nicht aus dem Blick geraten. Nur wenn auch

deren Bedürfnisse berücksichtigt und entsprechende Angebote geschaffen werden, kann die Attraktivität eines Quartiers für Familien erhalten werden und somit eine vielfältige und generationenübergreifende Nachbarschaft entstehen. Die in der jüngeren Vergangenheit bei unseren Projekten entwickelten Ansätze sind fortzuführen, um das Quartier für jüngere Zielgruppen zu öffnen und attraktiv zu machen. Hier sollen neue Ideen und Konzepte entwickelt werden, die sich auch mit der Ausdifferenzierung von Lebensstilen und Wohnwünschen auseinandersetzen. Zu diesem Themenbereich zählt auch die Mischung von sozial gefördertem und frei finanziertem Wohnungsbau; die WOGEBE wird künftig – soweit sich dies wirtschaftlich und fördermäßig umsetzen lässt – in allen Neubauprojekten ein Verhältnis von 50 zu 50 anstreben.

Sicherung der Zukunftsfähigkeit durch Vernetzung im Quartier

Die WOGEBE versteht sich als ein wichtiger Akteur in der Entwicklung von Trier-Nord. Neben der Verbesserung der Wohnungssituation sowie der Schaffung öffentlicher Infrastruktur gehört dazu eine soziale Arbeit, die die Lebenssituation der Bewohner und Familien verbessert und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht. Der Arbeitskreis Trier-Nord hat hierbei eine zentrale Aufgabe, indem er als Netzwerk gezielt auf spezifische Bedarfe eingeht. Auch in Zukunft wird unsere Genossenschaft aktiv in den verschiedenen Netzwerken mitwirken – damit aus ganz verschiedenen Ansätzen heraus Ideen und Vorschläge entwickelt und umgesetzt werden können.

Sicherung der Zukunftsfähigkeit durch integrierte Planung

Das seit dem Jahr 2000 in Trier-Nord eingesetzte Förderprogramm „Soziale Stadt“ zielt auf eine integrierte, ganzheitliche und auf Nachhaltigkeit angelegte Handlungsstrategie ab, um Stadtteilen wie Trier-Nord neue und langfristige Perspektiven zu ermöglichen. Diesem Ansatz sieht sich die WOGEBE unverändert verpflichtet. Sie verfolgt deshalb das Ziel einer integrierten Planung und will mit eigenen Aktivitäten in Abstimmung mit den verschiedenen Partnern hierzu einen Beitrag leisten. Dies geschieht auch in dem Wissen, dass Wohnen mehr umfasst als „bezahlbares“ Wohnen in guter Qualität, sondern dass die Gestaltung des Sozialraumes sowie des öffentlichen Raumes von besonderer Bedeutung ist.

Sicherung der Zukunftsfähigkeit durch neue Formen der Beteiligung

Die WOGEBE hat in der Vergangenheit vielfältige Formen der Beteiligung entwickelt, beginnend mit der Eigenleistung bei Bauarbeiten, der Einbindung der Bewohnerinnen und Bewohner im Rahmen von Vertretungsgremien oder auch durch offene Formen wie einem monatlichen Stammtisch. Auch wenn diese Ansätze nicht immer auf große Resonanz stießen, bleibt es unverändert das Ziel der Genossenschaft, unsere Mitglieder stärker einzubinden. Dies soll über die jährliche Mitgliederversammlung, bei der jedes Mitglied eine Stimme hat, hinaus geschehen. Hier wird es darum gehen, auch in Verbindung mit den Neubauvorhaben, Nachbarschaften zu aktivieren und im Quartier den Zusammenhalt zu stärken. Dabei muss immer gelten, dass sich jedes Mitglied frei fühlen darf, bei einer Aktion mitzumachen oder eben „nur“ Mitglied zu sein.

Sicherung der Zukunftsfähigkeit durch Sozialraumbezug

Die WOGEBE versteht sich als eine Genossenschaft mit einem engen Bezug zum Sozialraum Trier-Nord. Dies soll auch künftig unsere Leitlinie sein, kann doch die Genossenschaft auf der Grundlage ihrer inhaltlichen und räumlichen Nähe sowie den gewachsenen Beziehungen zu den Menschen vor Ort agieren. Dies soll auch dazu beitragen, dass sich die Mitglieder stärker mit „ihrer“ Genossenschaft identifizieren.

Sicherung der Zukunftsfähigkeit durch sorgfältige Beobachtung der Rahmenbedingungen in der Wohnungswirtschaft

Gesellschaftliche Veränderungen, sich ändernde Einstellungen zum Wohnen sowie der demographische Wandel haben entscheidenden Einfluss auf die Rahmenbedingungen in der Wohnungswirtschaft. Die WOGEBE wird die bestehenden und sich abzeichnenden Entwicklungen sorgfältig beobachten

und in ihre Überlegungen zur Zukunft einbeziehen. Dabei wird es auch darum gehen, Megatrends wie demographischer Wandel und Energiewende in die lokale Entwicklung einzuordnen und hieraus Schlüsse zu ziehen. Weiterhin wird die WOGEBE die technischen Entwicklungen sorgfältig im Blick behalten: es geht um die Zukunftsfähigkeit unserer Bestände durch eine moderne Infrastruktur. Eine zukunftsfähige Infrastruktur muss auch in der Lage sein, zunehmenden Anforderungen von mobilitätseingeschränkten oder älteren Menschen gerecht zu werden, etwa mithilfe von Komfortfunktionen im Bereich Hausautomation oder von alltagstauglichen technischen Assistenzsystemen.

Sicherung der Zukunftsfähigkeit durch den Ausbau eines umfassenden Serviceangebotes für die Mieter

Mit dem Projekt „Wohnen mit Versorgungssicherheit“ in Anlehnung an das „Bielefelder Modell“ beschreitet die WOGEBE in Trier neue Wege. Darauf

aufbauend soll dieser Ansatz mit Hilfe weiterer Partner fortgeführt und ausgebaut werden. Die Genossenschaft sieht ihr Ziel darin, für die Mitglieder einen umfassenden Service für alle Fragen anzubieten, die mit dem Wohnen zusammenhängen. Wir sind mehr als eine „Vermietungsgenossenschaft“!

Sicherung der Zukunftsfähigkeit durch Herausstellen der Besonderheiten der WOGEBE

In Zukunft wird die WOGEBE noch stärker ihre Aufgaben im Zusammenhang mit der Entwicklung von Trier-Nord herausstellen, um so ihr Alleinstellungsmerkmal deutlich zu machen. Die WOGEBE sieht sich über den Kern einer „Wohnungsgenossenschaft“ hinaus als Akteur der Stadtteilentwicklung. Unsere auf den Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung beruhende Organisation bietet vielfältige Chancen, Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt anzusprechen und zu binden. Dabei spielt die

Wahrung und Pflege der Identität der Genossenschaft eine wichtige Rolle. Der Vorstand der WOGEBE lässt sich in seiner Arbeit von diesen Vorstellungen leiten – er setzt dabei auf eine weitere fruchtbare Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Gremien der Genossenschaft, den Akteuren in Trier-Nord und der Stadtverwaltung Trier.

Foto anlässlich der Feier am Gründungstag der WOGEBE am 21.03.2016



Ahoi Mädels & Teen Girls

In der 1. Mädchengruppe haben wir uns weiter mit dem Thema Kunst beschäftigt und mit Salzteig individuelle Dinge geformt, die wir nach dem Trocknen bunt angemalt haben.

Wir haben eine schwierige Variante der „Montagsmaler“ gespielt und uns in einer langen Reihe Begriffe mit dem Finger auf den Rücken gemalt.

Aus Alltagsmaterialien wurden kreative Hüte und flippige Kleidungsstücke hergestellt. Zu Beginn der Mädchenstunde haben wir uns über die Mülltrennung unterhalten und einige wissenswerte Fakten rund um das Thema Müll erfahren.

Die letzten Mädchengruppenstunden vor den Sommerferien haben wir sportlich zugebracht. Wir haben einen Hoola Hoop Wettbewerb veranstaltet, verschiedene Übungen sowie typische Bewegungen aus dem klassischen Ballett kennengelernt, wir haben das „Gehen“ auf Stelzen geübt und sind durch das „Riesenspringseil“ gesprungen.



Bei einem Sport Quiz haben uns die Mädchen mit viel sportlichem Allgemeinwissen überrascht und auf dem „Wackelboard“ konnten sich alle sehr gut ausbalancieren ohne das Gleichgewicht zu verlieren.

Nach einer spannenden „Schnitzeljagd“ im Nells Park haben wir die Mädchen in die Sommerferien entlassen.



Fotos: Bürgerhaus Trier-Nord

In der 2. Mädchengruppe konnten wir unser „Band Projekt“ zu Ende bringen. Wir hatten einen Termin im Tonstudio des „Nordwerks“ und konnten mit Rosarios Hilfe unseren eigenen Song einsingen. Das war sehr spannend und aufregend. Gemeinsam haben wir uns Gedanken über ein Band Fotoshooting gemacht, uns Fotos von Girlbands angesehen und Probeaufnahmen im Nells Park gemacht. Nur einige Zeit später konnten die „Teen Girls“ ihre eigene CD in den Händen halten und waren mächtig stolz. Nach getaner Arbeit war jetzt Zeit für ein „Kartenturnier“ mit selbstgemixten Cocktails sowie für eine witzige Gruppenstunde mit unterschiedlichen „Challenges“, auf Wunsch der Mädchen. Gemütliche Kochabende mit Pizza und Nudeln luden zum Klönen und Erzählen ein.

Claudia Henne

Bericht vom Sommerferienprogramm des Bürgerhauses Trier-Nord vom 18.07.-28.07.2016

Mit 16 Kindern im Alter von 6-12 Jahren sind wir in unser diesjähriges Sommerferienprogramm gestartet. Wettermäßig war das Glück auf unserer Seite, und so konnten wir bei meist strahlendem Sonnenschein unsere außergewöhnlichen Programmpunkte mit großer Vorfreude und Neugier gut umsetzen. Bei unseren Aktionen und Wanderungen im Grünen konnten wir viele neue Eindrücke mitnehmen und schöne Momente genießen.

Gut eingecremt und mit Mützen ausgestattet ging es an dem ersten Tag bei grandiosem Schwimmbadwetter für uns nach Mertesdorf ins Freibad, wo die Kinder das kühle Nass genießen und sich abkühlen konnten.



Im Greifvogelpark in Saarburg konnten wir beeindruckende Vogelarten bestaunen und einige durften sogar stolz eine Eule auf dem Arm halten.



Der nächste Tag führte uns ins Bergwerk nach Fell, wo wir uns Katzensgold ansehen konnten.

Fotos: Bürgerhaus Trier-Nord



die Kinder sich einen kleinen Wettbewerb lieferten, wer schneller wieder herausfindet.

Der Besuch der schönen Bertrada-Burg war ein Highlight unseres diesjährigen Programms. Wir lernten viel über die Geschichte der Burg und konnten ganz oben unter dem Dach sogar Fledermäuse entdecken.



Am letzten Tag unserer ersten Programmwoche wurden am „Walpurgistag“ auf dem Petrisberg erst eigene Hexenbesen und dazu passende Blätterkronen gebastelt. Beim anschließenden Besuch des Waldspielplatzes konnten sich die Kinder noch einmal richtig austoben.



Für die frisch gebackenen Hexen und Hexenmeister startete die neue Woche mit einer spannenden Schnitzeljagd im Weisshauswald. Nachdem der Schatz gefunden war, schauten wir uns noch die Wildgehege an und konnten dort die ein oder anderen frisch geschlüpften Küken beobachten.

Dienstag traten wir eine Reise nach Schillingen zum Barfußpark an. Nach einem einstündigen Parcours durch den Park konnten sich unsere Füße im kühlen Bach erholen. Besonders spannend wurde es anschließend, als wir zum anliegenden Baumstammlabyrinth spazierten und



An unserem letzten Tag des Sommerferienprogramms ließ das bis dahin so schöne Wetter allmählich nach. Doch davon ließen wir uns nicht beeindrucken, und so wurde kurzerhand von Freibad auf Hallenbad umgeplant. Die Kinder hatten zusammen sehr viel Spaß und rutschten gemeinsam um die Wette.

So stellte der Tag einen tollen Abschluss unseres Ferienprogramms dar. Zusammen haben wir als lebhaft, harmonische Gruppe viele schöne Eindrücke von diesen zwei Wochen mitgenommen und freuen uns schon auf das nächste Ferienprogramm.

Jennifer Leisen, zurzeit Praktikantin im Bürgerhaus Trier-Nord



Freiburger Martinus-Pilger besuchen das Bürgerhaus Trier-Nord

Die Kochgruppe „Suppenhühner“ von Bürger für Bürger hatte großen Besuch. Am Mittwoch, 29.06.2016 kam eine Pilgergruppe, die sich auf den Spuren des heiligen Martin befand, nach Trier, um die „Suppenhühner“ vom Bürgerhaus Trier-Nord zu besuchen und mit ihnen zu Mittag zu essen. Um 9.00 Uhr wurde schon fleißig geschnippelt, Tische gedeckt, Soßen angerührt von Gerdi, Käthe, Henry und Bernd und nachher wurden es immer mehr Suppenhühner, die alle halfen den Raum zu schmücken und Tische zu decken, um eine schöne Atmosphäre zu schaffen.

Was gab es eigentlich zu speisen? Kartoffelpüree, Lauchgemüse in einer Kräuter- soße, warmer Fleischkäse am Stück schließlich einen Dipp. Wir möchten uns auf alle Fälle bei dem Caterer Herr Kollmann bedanken, der uns mit Chafing-Dishes unterstützt hat. Pünktlich zur Essenszeit erschienen die Freiburger Pilger. Wie der heilige Sankt Martin uns das TEILEN vorgemacht hat so wandelten Sie auf dessen Spuren. Es war für die „Suppenhühner“ eine kleine Herausforderung, für über 40 Leute ein Mittagessen herzurichten und einige schöne Stunden zu gestalten. Die Pilger genossen diese kurze Auszeit, und wir hatten Gelegenheit uns gegenseitig kennen zu lernen. Das Café WELCOME hatte den Pilgern es angetan. Sie waren darüber sehr begeistert. Auch die „Suppenhühner“ erfuhren über die Arbeit der Pilgergruppe, die überwiegend im Caritasverband tätig waren. Die Zeit verging wie im Fluge und so verabschiedeten sich die Freiburger gegen 15.00 Uhr vom Bürgerhaus Trier-Nord. Der Zwischenstopp hat ihnen und uns gut getan.

Heinzjoerg Collin

Wenn es brennt...

von Claudia Janssen, WOGEBE

Wenn es im Haus brennt, gerät man verständlicherweise leicht in Panik. Wie soll man sich verhalten? Bei den meisten Menschen ist der erste Impuls zu flüchten. Doch das ist nicht unbedingt die richtige Reaktion. Wussten Sie, dass weitaus mehr Menschen durch Rauchgas zu Schaden kommen als durch das Feuer selbst? Wie man sich am besten schützt, weiß niemand besser als die Rettungskräfte. Deswegen sollten Sie sich mit den vom Amt für Brand-, Zivilschutz und Rettungsdienst aufgestellten Regeln vertraut machen:



Amt für Brand-, Zivilschutz und Rettungsdienst

Auskunft erteilt: Andreas Kirchartz
Telefon 9488-219 (1370)
Fax 9488-225 (1378)
Email andreas.kirchartz@trier.de

WICHTIGE REGELN FÜR BEWOHNER VON MEHRFAMILIENHÄUSERN:

1. Die Feuerwehr kann Sie nur retten, wenn die notwendigen Flächen für die Fahrzeuge/Leiterwagen freigehalten werden. Hydranten dürfen nicht zugeparkt werden.
Wer verbotswidrig parkt, muss damit rechnen abgeschleppt zu werden. Die Feuerwehr haftet nicht für Schäden, die im Einsatz an falsch abgestellten Fahrzeugen entstehen.
2. Türen, die Flure/Treppenräume von anderen Bereichen trennen, sind stets geschlossen zu halten. Sie verhindern im Brandfall, dass sich der tödliche Brandrauch und das Feuer im gesamten Objekt ausbreiten.
3. Lagern Sie keine brennbaren Gegenstände im Treppenraum oder Flur. Kommt es zu einem Brand in diesem Bereich, besteht keine Möglichkeit mehr sich selbst zu retten.
Auch nichtbrennbare Stoffe stellen in diesen Bereichen bei einer Verrauchung eine große Gefahr dar.
4. Tiefgaragen sind aufgrund Ihrer Größe eine besondere Gefahr im Brandfall. In ihnen dürfen nur intakte PKW abgestellt werden. Jegliche Lagerung von brennbaren Materialien ist dort untersagt. Kraftstoffe dürfen nicht außerhalb von Fahrzeugen gelagert werden.

VERHALTEN IM BRANDFALL:

Personen im Gefahrenfall warnen:

- Rufen Sie den Notruf 112 an. Sagen Sie dort kurz und knapp wo und was brennt und wer unmittelbar bedroht ist.

Wenn Ihre Wohnung nicht direkt betroffen ist:

- Verbleiben Sie in Ihrer Wohnung und achten auf Lautsprecherdurchsagen der Feuerwehr.

Wenn Ihre Wohnung direkt betroffen oder gefährdet ist:

- Prüfen Sie ob der Weg zum Treppenraum frei ist.
 - Ist der Treppenraum/Flur frei: Sofort nach unten gehen, dabei anderen Hilfsbedürftigen helfen und bei der Feuerwehr melden.
 - Wenn der Treppenraum/Flur nicht frei ist: Wohnungstüren schließen, in rauchfreien Raum begeben
 - Notruf 112 anrufen, am Fenster bemerkbar machen und auf Signale der Rettungskräfte im Flur achten.

Aufzüge dürfen im Brandfall nicht genutzt werden.

Wenn Sie diese Punkte beachten, schützen Sie vor allem sich selbst, Ihr Leben und Ihr Hab und Gut. Außerdem helfen Sie so den Rettungskräften der Feuerwehr bei ihrer Arbeit.

Kamishibai: Zuwachs für die Kartoffel-Helden!

Jahresabschluss mit Ausstellung und Eis!

Mit einer einwöchigen Ausstellung und einem „Eis-igen“ Abschluss beendete die fleißige neue Kamishibai-Gruppe erfolgreich ihr erstes Projektjahr.

Zu den Kartoffel-Figuren, die bereits im Januar im Nordblick vorgestellt wurden gesellten sich eine ganze Reihe von weiteren Kunstwerken: zahlreiche bunte modellierte Objekte wie Sterne, Blumen, Schlangen, Schnecken oder Tische und Sofas, bunte Kugeln, Dreiecke, Würfel und natürlich auch ganz verrückte Fantasie-Objekte, dann spannende bunte Hintergrundbilder und natürlich Geschichten, Geschichten, Geschichten ...!

Nimmt man noch die beiden Planeten-Welten, zwei gemeinsam erschaffene Großobjekte und die von den Kindern vielfältigen, eigens geschaffenen Ausstellungs-Plakate hinzu erahnt man, wie engagiert und fleißig auch die zweite Kamishibai-Gruppe war. Obwohl jünger, stehen die KünstlerInnen diesbezüglich ihren älteren VorgängerInnen in nichts nach – wie letztere übrigens bei ihren Besuchen mit großer Anerkennung selber feststellen konnten.



Fotos: transcultur

Das Ergebnis – die Geschichten, Bilder, Objekte und fotografisch zusammengefügte Gesamtwerke – konnten alle Interessierten eine Woche lang in der Kamishibai-Ausstellung bewundern. Ein sehr erfolgreiches Jahr, das die jungen TeilnehmerInnen dann bis zur Weiterführung nach den Ferien sehr zufrieden abgeschlossen haben ... mit einem mehr als verdienten Eis !



Jean-Martin Solt

„Kamishibai - meine Geschichte im eigenen Kleintheater“ ist ein Projekt in Trägerschaft von transcultur e.V., Trier, im Bündnis mit der Grundschule Ambrosius sowie dem Quartiersmanagement Trier-Nord und wird gefördert durch das Projekt „Jugend ins Zentrum“ der Bundesvereinigung Soziokultureller Zentren e.V. im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

... überragend bei „Daun spielt“!

Erneut viel Aufmerksamkeit, Lob und Beifall für Stelz-Art!

Wie soll man sie auch übersehen ... hoch oben auf ihren Stelzen in ihren roten, wallenden Capes? So ist es ja nicht erstaunlich, dass die jungen Stelz-Art-lerInnen von Hort Ambrosius und Hort Ex-Haus mit ihren ebenfalls „hochgestelzten“ BegleiterInnen zweifellos am 19. Juni die meistbeachteten Personen in den Straßen von Daun waren.

Füge dann noch ein gemeinsames Mittagessen in bester Laune hinzu ... und als besonderer Höhepunkt und Anerkennung für ihr Engagement eine spannende Rallye-Fahrt für jede der jungen TeilnehmerInnen!



Als letztes erwähne, dass im Gegensatz zu den Vorhersagen sogar das Wetter mitgespielt hat. Dann ergibt es: Nichts hätte besser sein können!

So kamen alle auch vollends zufrieden von diesem Auftritt in der Eifel zurück... Und die Einladung für nächstes Jahr ist auch schon ausgesprochen! Was will man mehr?

Jean-Martin Solt

Fotos: transcultur



Neue Regelungen zum ALG II

Am 1. August sind Änderungen im Bereich des Arbeitslosengelds II in Kraft getreten. Nachfolgend geben wir einen Überblick über die wesentlichen Neuerungen.

LEISTUNGSGEWÄHRUNG

Wenn bei der Antragstellung nicht alle Unterlagen, die zur Berechnung notwendig sind, kurzfristig beschafft werden können, soll eine vorläufige Bewilligung erfolgen. Dabei kann das Arbeitseinkommen erst einmal voll angerechnet werden, die Freibeträge werden dann erst bei der abschließenden Bewilligung berücksichtigt. Wer trotz schriftlicher Aufforderung und Belehrung über die Folgen seiner Mitwirkungspflicht nicht nachkommt, verliert seinen Anspruch auf Leistungen.

Bis zu 100 Euro können als Vorschuss gewährt werden, wenn von dieser Möglichkeit nicht schon innerhalb der letzten zwei Monate Gebrauch gemacht wurde und wenn es im Folgemonat keine Sanktion oder eine Aufrechnung von Leistungen gibt.

Der Gesetzgeber hat die Beratungspflicht der Jobcenter besonders hervorgehoben. Wer Fragen zu Leistungen, der Leistungsberechnung und zur Auswahl der Leistungen im Zusammenhang mit der beruflichen Eingliederung hat, hat Anrecht auf Erklärungen.

Wer grob fahrlässig oder vorsätzlich die Hilfebedürftigkeit herbeiführt, erhöht, aufrecht erhält oder nicht verringert, ist dem Jobcenter gegenüber schadensersatzpflichtig und hat mit Sanktionen zu rechnen.

Beim Tod eines Leistungsempfängers, müssen die Leistungen für den Sterbemonat nicht zurückerstattet werden.

EINNAHMEN, NACHZAHLUNGEN UND RÜCKZAHLUNGEN

Einkommen in Geldeswert, wie z.B. Schenkungen gelten nicht als Einnahmen, sondern als Vermögen. Dieses muss nur eingesetzt werden, wenn es die Freigrenzen überschreitet.

Erhalten die Betroffenen Nachzahlungen (z.B. Lohn) für vergangene Monate, so werden diese als einmalige Einnahme betrachtet. Jeweils ein Sechstel der Summe wird in den folgenden 6 Monaten als monatliche Einnahme angerechnet.

Das gilt auch dann, wenn der Anspruch auf die Zahlung zu einem Zeitpunkt entstanden ist, als noch kein ALG II bezogen wurde. Wer also auf das Gehalt seines Arbeitgebers gewartet hat und, anstatt sofort ALG II zu beantragen, von seinen Ersparnissen gelebt oder sich Geld geliehen hat, hat das Nachsehen, denn seine Nachzahlung wird trotzdem bei der Berechnung des Arbeitslosengelds II angerechnet.

Werden Sozialleistungen wie Kindergeld nachgezahlt, so sind diese dem Jobcenter zu erstatten, da dieses hier gewissermaßen in Vorleistung getreten ist.

Stellt sich heraus, dass Kindergeld oder eine andere Sozialleistung zurückzahlen ist, weil sie zu Unrecht gewährt wurde, besteht nicht die Möglichkeit, rückwirkend entsprechend mehr Leistungen des Jobcenters zu erhalten. In diesen Fällen sollte man einen Antrag auf Erlass des Erstattungsanspruchs stellen, damit sich keine Finanzierungslücke auftut.

Im Falle einer Rückzahlung der Kosten der Unterkunft an das Jobcenter kann der Leistungsberechtigte rückwirkend Wohngeld beantragen. Der Antrag muss spätestens im nächsten Monat gestellt werden.

Nach der Haftentlassung besteht sofort Anspruch auf ALG II und – ganz wichtig – damit sind die Betroffenen über das Jobcenter krankenversichert. Das Überbrückungsgeld wird in Höhe des Bedarfs von 28 Tagen angerechnet (gegebenenfalls wird der Betrag auf 6 Monate verteilt). Alles, was darüber hinausgeht, gilt als Vermögen.

VERMITTLUNG IN AUSBILDUNG UND ARBEIT

Anders als bisher soll nun auch bei Personen über 25 Jahren stets geprüft werden, ob eine Vermittlung in Ausbildung oder in Arbeit angestrebt wird.

Auszubildende konnten bisher nur einen Zuschuss zu den Kosten der Unterkunft erhalten. Jetzt haben sie den gleichen Anspruch auf ALG II wie andere berufstätige Personen. Für Auszubildende in Wohnheimen gilt diese Regelung nicht.

Studenten erhalten allerdings nur dann aufstockende Leistungen, wenn sie BAföG erhalten und noch bei den Eltern leben. In der Zeit bis zur Entscheidung über einen BAföG-Antrag werden Leistungen gewährt. Laufen BAföG-Zahlungen aus, kann ALG II als Darlehen gewährt werden.

WOHNUNGSWECHSEL

Bei einem gewünschten Umzug in eine andere Stadt muss die Mietübernahme mit dem dann zuständigen Jobcenter geklärt werden. Wenn der Umzug erforderlich ist, und nur dann, werden die mit dem Umzug verbundenen Kosten vom bisherigen Jobcenter übernommen.

Bei einem Umzug innerhalb der eigenen Stadt, der nicht erforderlich ist, werden wie bisher nur die bisherigen Mietkosten gezahlt, Hilfen im Zusammenhang mit dem Umzug kommen nicht in Betracht.

Diese Ausführungen können Ihnen nur einen ersten Überblick über die neue Gesetzgebung geben. Sie sind nicht vollständig und bilden auch nicht jeden Fall ab. Sie sollten sich daher gegebenenfalls genauer informieren. Nähere Informationen geben Sozialberatungsstellen, das Jobcenter und Rechtsanwälte. Bewohner der WOGEBE können sich auch an die dortigen Sozialarbeiter wenden.

Claudia Janssen, WOGEBE

REGELMÄSSIG

Montag bis Freitag

Beratung für Menschen mit Migrationshintergrund

Mo + Mi 8:00 - 16:00 Uhr
Di + Do 8:30 - 12:00 Uhr
Fr 8:30 - 13:00 Uhr
 Tel. 0651/2096-224 und -220; Petrusstraße 28, 54292 Trier
 Caritasverband Trier

Mo, Di, Do 14:00 - 16:00 Uhr
Fr 10:00 - 12:00 Uhr
 Infos: Gerti Hansjosten,
 Tel. 0651/20 900 80, migration.trier@diakoniehilft.de;
 Theobaldstr. 10, 54292 Trier
 Migrationsfachdienst (MFD) Diakonisches Werk
 der Ev. Kirchenkreise Trier und Simmern-Trarbach gGmbH

Montag bis Donnerstag

Lesen und Schreiben lernen für Erwachsene – Wir helfen!

Bürgerhaus Trier-Nord
 Offenes Lernangebot im Bürgerhaus Trier-Nord. Interesse?
 Kommen Sie einfach und nehmen Sie Kontakt mit uns auf!
 Bürgerhaus Trier-Nord, Bernd Weihmann Tel. 0651-9182020
 Tel. 0651-1454718 oder Medienwerkstatt „Nordwerk“, Bürgerhaus Trier-Nord, 1. OG.

Jeden Montag, Mittwoch, Freitag

Umsonstladen

09:00 - 12:00 Uhr, Waschhaus, Am Beutelweg 2
 Hier wird alles verschenkt. Wer etwas übrig hat, gibt es ab.
 Wer etwas braucht, nimmt es sich.
 Tel. 0651-1501502 (nur zu den Öffnungszeiten)
 Exzellenzhaus Trier

Jeden Dienstag

Nachhilfe für Kinder ab der 5. Klasse

16:30 - 18:00 Uhr, Gemeinschaftsraum des Hort Abrosius, Stadtteilzentrum, Franz-Georg-Str. 36,
 Ansprechpersonen: Hort Ambrosius, Elisabeth Schädler
 (Tel. 0651/9662953), WOGEBE, Maximilian Landgraf
 (Tel. 0651/1454721). Anmeldung erforderlich, da nur eine begrenzte Platzzahl zur Verfügung steht.
 Hort Ambrosius/WOGEBE

Café Welcome

17:00 - 19:00 Uhr, Stadtteilcafé, Bürgerhaus Trier-Nord
 Treffpunkt für Flüchtlinge und Einheimische, mit einem Beratungsangebot durch die Ökumenische Flüchtlingsberatung in der Dasbachstraße. Wer die Flüchtlingsarbeit des Café Welcome unterstützen möchte, wendet sich an Bernd Weihmann Tel: 9182020.
 Bürgerhaus Trier-Nord

Offene Sprechstunde der Familienberatungsstelle

9:00 - 10:30 und 17:00 - 18:00 Uhr, Familienberatungsstelle Bürgerhaus Trier-Nord, Franz-Georg-Str. 36,
 Tel. 0651/9182016-17-31
 Familien-, Paar- und Lebensberatungsstelle
 Bürgerhaus Trier-Nord

Jeden Mittwoch

Kochgruppe „Zum Suppenhuhn“

11:00 - 14:00 Uhr, Bürgersaal, Bürgerhaus, Franz-Georg-Str. 36
 Kostenbeitrag 2,50 €.
 Bürgerhaus Trier-Nord

Jeden Donnerstag

„Flinke Nadel“ – Treffpunkt zum Stricken, Häkeln oder Nähen

ab 16:00 - 18:00 Uhr, Stadtteilcafé, Bürgerhaus Trier-Nord,
 Interkultureller Treffpunkt für Frauen und Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund
 Bürgerhaus Trier-Nord

„Donnerstagscafé“ – das Begegnungscafé im Bürgerhaus

von 16:00 - 18:00 Uhr, Stadtteilcafé, Bürgerhaus Trier-Nord,
 Bürgerhaus Trier-Nord

Jeden Freitag

Bastelgruppe „Mir wieweln für die Quest“ – Mutter-Kind-Bastelgruppe

15:00 - 18:00 Uhr, im Jugendraum, 1. Stock, (außer an Brückentagen und in den Ferien)
 Bürgerhaus Trier-Nord, Franz-Georg-Str. 36
 Bürgerhaus Trier-Nord

GESUNDHEITSTEAMS VOR ORT



Rheinland-Pfalz
 MINISTERIUM FÜR SOZIALES,
 ARBEIT, GESUNDHEIT
 UND DEMOGRAPHIE



GOOD PRACTICE
 in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

Boys get fit

Sportgruppe für Jungen ab 11 Jahren
 mit Dennis Zeitvogel

freitags:

15:00 - 16:30 Uhr
 Treffpunkt: Stadtteilcafé,
 Bürgerhaus Trier-Nord

Informationen: Bürgerhaus
 Trier-Nord, Michael Ißler
 Telefon 0651/9182014

Cheerleading Girls get fit

Sportgruppe für Mädchen ab 6 Jahren
 mit Alena Wick

donnerstags: 16:00 - 18:00 Uhr
 Balkensaal (3. Etage)
 oder Bürgersaal (EG)
 Bürgerhaus Trier-Nord

Informationen: Bürgerhaus
 Trier-Nord, Telefon 0651/9182014

Frauen in Bewegung

Sportgruppe für Frauen

montags: 16:30 -18:00 Uhr,
Balkensaal, 3. Stock,
Bürgerhaus Trier-Nord

Informationen:

Familien-, Paar- und Lebensberatungsstelle des Bürgerhauses Trier-Nord,
 Brigitte Billigen,
 Tel. 0651/9182017

Neue Teilnehmerinnen sind herzlich willkommen!

Hip-Hop-Tanzkurs

für Jugendliche ab 12 Jahren
 mit Toni Kurti unter Begleitung
 von Claudia Henne

donnerstags: 18:00 - 19:00 Uhr

Nähere Informationen:
 Kinder- und Jugendarbeit
 des Bürgerhauses Trier-Nord
 Michael Ißler und Claudia
 Henne, Telefon 0651/9182014

„Stelz-Art“

Stelzenlaufen erlernen, trainieren und vorführen für Kinder und Jugendliche ab 8 Jahren

Offener Treffpunkt für alle freitags: 14:00 - 16:00 Uhr
 Exzellenzhaus

Informationen:

Transcultur e.V., Jean-Martin Solt, Tel. 0651/149370
 In Kooperation mit dem Exzellenzhaus Trier

Alle Angebote der „Gesundheits-teams vor Ort“ sind kostenfrei!

TERMINE SEPTEMBER

Seniorencafé

Donnerstag, 01.09., ab 14:30 Uhr
 im Stadtteilcafé, Bürgerhaus Trier-Nord

Bürgerhaus Trier-Nord

Generalversammlung der WOGEBE

Mittwoch, 07.09., 19:00 Uhr, Bürgersaal,
 Bürgerhaus Trier-Nord

Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg

Rechtsberatung

Rechtsanwältin Nina Hesse hilft bei Rechtsfragen oder Behördenbriefen
Dienstag, 13.09. + 27.09., 10:00 - 12:00 Uhr
 Stadtteilcafé, Bürgerhaus Trier-Nord,
 Franz-Georg-Straße 36,
 kostenfrei, Anmeldung über Bernd Weihmann, Tel. 0651/9182020 oder
 bernd.weihmann@buergerhaus-trier-nord.de

Bürgerhaus Trier-Nord

Ortsbeiratssitzung

Donnerstag, 15.09., ab 19:30 Uhr
 Ort wird noch bekannt gegeben

Ortsbeirat Trier-Nord

Jubiläumsfest der WOGEBE mit Benefizkonzert der Leierendecker-Bloas

Samstag, 24.09., 14:00 - 22:00 Uhr,
 ARENA-Nebenhalle

Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg

„Jedem Kind seine Kunst“

Herbstworkshops für Jugendliche
Montag, 26.09. und Mittwoch 05.10.,
 im Bürgerhaus Trier-Nord
 zwei coole Instagram-Workshops
 zur Fotopräsentation mit
 der Künstlerin Simone Busch
 Nähere Informationen:
 Michael Ißler, Claudia Henne, Kinder-
 und Jugendarbeit Bürgerhaus Trier-
 Nord, Tel. 0651/9182014

Bürgerhaus Trier-Nord

Gedanken im Stadtteil



Foto: Svenja Misamer

„Ich bin oft hier in der Gegend unterwegs weil ich momentan einen Sprachkurs in Trier-Nord besuche.“

REGELMÄSSIGE TERMINE DER KINDER- UND JUGENDARBEIT IN TRIER-NORD

EXZELLENZHAUS

OFFENER JUGENDTREFF

(für Kinder/Jgdl. ab 10)

Mo - Mi 13:00 - 18:00 Uhr, Do + Fr 13:00 - 21:00 Uhr

MEDIENTREFF

Mo, Di, Do, Fr 15:00 - 18:00 Uhr, Mi 16:00 - 18:00 Uhr

FESTE ANGEBOTE/PROJEKTE jede Woche

- „Rockstation“ – Instrumentenkurse
- Fußball (keine festen Tage – bitte im Exhaus erfragen, 0651-4367888 oder d.mentrop@exhaus.de)
- Jonglieren für Mädchen, 11 - 17 Jahre, dienstags, 16:00 - 17:30 Uhr, Leitung: Mira Herrmann
- Hip-Hop-Tanz für Mädchen und Jungen, 11 - 25 Jahre, mittwochs, 16:30 Uhr, Leitung: sarakate
- Fotografieworkshop „Blende 8“, 14 - 21 Jahre für Einsteiger, donnerstags, 18:30 Uhr, Voraussetzungen: Spiegelreflexkamera (digital) oder Systemkamera mit Wechselobjektiv, Workshopleiter: Dirk Mentrop
Teilnehmerzahl begrenzt, Voranmeldung notwendig!!!

HAUSAUFGABENTREFF

Mo - Fr 14:00 - 16:00/17:00 Uhr

Anmeldung erforderlich unter 0651-4367888 oder per email an d.mentrop@exhaus.de

BERATUNGS-/EINZELGESPRÄCHE

außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung,
Telefon 0651-4367888 oder per email an:
d.mentrop@exhaus.de

Weitere Veranstaltungen und besondere Aktionen: Presse/
Flyer/Plakate beachten! Info: d.mentrop@exhaus.de/
www.exhaus.de

Jugend & Kulturzentrum Exzellenzhaus e.V.

Dirk Mentrop, Zurmaiener Str. 114, Tel. 0651/4367888
Info: d.mentrop@exhaus.de/www.exhaus.de

WÖCHENTLICHE TERMINE DER KINDER- UND JUGENDARBEIT IM BÜRGERHAUS TRIER-NORD

OFFENER TREFF für Kinder/Jugendliche ab 10 Jahren:

- Dienstag 16:00 - 20:00 Uhr
- Mittwoch 16:00 - 20:00 Uhr
- Donnerstag 15:00 - 18:00 Uhr

AnsprechpartnerInnen: Michael Ißler, Claudia Henne

MÄDCHENGRUPPE

- „Mädels Ahoi!!!!“ für Mädchen von 8 - 11 Jahren
Dienstag, 17:00 - 18:00 Uhr
im Gruppenraum, 1. Stock des Bürgerhauses
- Teen Girls für Mädchen ab 12 Jahren
Dienstag 18:30 Uhr - 19:30 Uhr
Im Gruppenraum, 1. Stock des Bürgerhauses
Ansprechpartnerin: Claudia Henne

HAUSAUFGABENHILFE

- für Jugendliche von 10-16 Jahren
Mo, Di, Mi + Do jeweils von 14:00 - 16:00 Uhr im
Gruppenraum, 1. Stock des Bürgerhauses
Info: Michael Ißler, Tel. 0651/9182014
Ansprechpartner: Michael Ißler in Zusammenarbeit
mit Frau Hofmann und Herrn Wagner

BERATUNG

- für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern
nach Vereinbarung persönlich oder auch telefonisch
unter der Telefonnummer 0651/91820-14

Stadtteilorientierte Kinder- und Jugendarbeit des Bürgerhauses Trier-Nord

Bei Fragen, Anregungen oder zur Terminvereinbarungen
sind MitarbeiterInnen der Stadtteilorientierten Kinder- und
Jugendarbeit, Maren Zollkofer-Hutter (Leitung), Michael
Ißler und Claudia Henne, Montag bis Freitag, erreichbar.

Franz-Georg-Straße 36, 54292 Trier, 1.OG,
Tel. 0651/9182014

MEDIENPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE für Kinder und Jugendliche der Medienwerkstatt „Nordwerk“

OFFENE MEDIENWERKSTATT

freier und sicherer Internettreff, offene Angebote
Mo 13:00 - 20:00 Uhr, Di 10:00 - 16:00 Uhr,
Mi 12:00 - 18:00 Uhr, Do 10:00 - 15:00 Uhr

BEWERBEN LEICHT GEMACHT

Erstellung, Ergänzung von korrekten Bewerbungen
Mo, 14:00 - 16:00 Uhr

ZUKUNFT & JOBS

Ausbildung-, Stellen-, Job- und Praktikumssuche
Mi, 16:00 - 18:00 Uhr

PS3 GAMING HOURS

Games im Nordwerk
Mo, 17:00 - 20:00 Uhr

ABSPRACHENTONSTUDIO

Vorbereitung und Terminvereinbarungen
Di, 14:00 - 16:00 Uhr

PC-WERKSTATT

Hilfen bei PC-Problemen aller Art:
Mi, 12:00 - 16:00 Uhr

DIE MEDIENPROFIS

Tipps, PC-Hilfe, Internet, Handy, Verträge und mehr...
Do, 13:00 - 15:00 Uhr

Alle Veranstaltungen finden im 1. Stock des Bürgerhauses Trier-Nord statt.

Ansprechpartner: Rosario Avanzato, Patrick Salm,
Bürgerhaus-Trier-Nord, Tel. 0651/9182025